

TREC BELGIUM 2012 in HARAS DU BONY

Als kleines Zweier-Team für Deutschland machen sich am heißen Freitag Nachmittag Anna-Lena Schmidt mit ihrem Halfinger Sandmann und Jessica Schneider mit dem Achal-Tekkiner Saygak (von Ingo Meyer) auf den Weg nach Bande in Belgien, um als deutsche Reiter an der TREC-Veranstaltung teilzunehmen. Als Helfer und Berichterstatter fahre ich mit.

Ausrichter ist Damien Coeurderoi von "Haras du Bony", eine schön gelegene Anlage in mitten der wild-romantischen Ardennen. Bemerkenswert ist die tolle Strecke für den PTV, die von Zuschauern fast vollständig überblickt werden kann und die einige Schwierigkeiten bereit hält.

Der Empfang ist sehr freundlich, gleich bekommt man einen Platz zugewiesen und die Paddocks sind schnell aufgebaut. Der Tierarzt-Check ist ebenfalls schnell absolviert und wir sehen uns noch etwas um.



Tränken nach der Ankunft



VetCheck

Es sind viele Teilnehmer aus Belgien dabei und Gäste aus den Niederlanden und eine Reiterin aus England, die am Wochenende vorher auch in Hasselbach dabei war. Die ganze Atmosphäre ist familiär und entspannt.

Für das leibliche Wohl ist bestens gesorgt, gleich am ersten Abend gibt es im "Reithallen-Biergarten" für alle Teilnehmer und Helfer lecker Paella satt.



Die Stärkung brauchten wir dann auch, um die direkt über uns hinwegziehenden Unwetter der Nacht durchstehend zu können. Gleich hinter unseren Paddocks wird ein großer Apfelbaum geknickt und komplett umgeworfen, als wäre es nur ein Streichholz. Alle Zelte werden auf Standfestigkeit und Unwetterfestigkeit aufs äußerste geprüft. Auch Pferde und Menschen müssen in dieser Nacht die Nerven behalten, um Donner, Blitz und Starkregen auszuhalten.

Am nächsten Morgen klart es zuerst gar nicht richtig auf, doch alle Pferde stehen wunderbar brav und entspannt auf ihren Paddocks und harren der Dinge, die da kommen mögen. Direkt vor der Anlage wurden in der Nacht durch herabstürzende Äste und gefallene Bäume mehrere Autos beschädigt und ein Stalldach ist vom Sturm abgedeckt worden.

Ein reichhaltiges Frühstück entschädigt für die Schrecken der Nacht und auch für die Pferde hat der Gastgeber mit ausreichend gutem Heu gesorgt. Mit kalten Fingern werden die Pferde gesattelt, immer wieder regnet es leicht. Doch ist man mit der abgekühlten Luft auf dem POR fast besser "bedient" als mit der großen Hitze und Schwüle noch am Tag zuvor.

Die Strecke ist recht anspruchsvoll, der Boden sehr unterschiedlich und durch den vielen Regen oft auch sehr tief. Die Nässe von oben, sei es durch Regen oder triefendes Laub und Gebüsch, müssen die Reiter und auch Pferde einfach ertragen. Im Mittagsstop erfolgt auch gleichzeitig die Gepäckkontrolle.



Ankunft Mittagspause

Dann wird die zweite Etappe in Angriff genommen. Nachmittags wird es dann doch noch heller, sogar zeitweise Sonnenstrahlen brechen durch die dicke Wolkendecke. Nun kann der Reiter doch noch die schöne Landschaft der Ardennen bewundern - wenn denn die Strecke einmal aus dem Wald herausführt.



Auf dem TREC

Als nach 40 km auch die letzten Teilnehmer endlich das Ziel erreichen, sind Ross und Reiter schlammverspritzt bis über die Ohren, nass zum Auswringen und doch auch zufrieden, die Tour bewältigt zu haben. Später regnet es immer wieder etwas, doch es ist zum Glück nicht mehr so stürmisch.



Die Ardennen

Noch am späten Samstag Nachmittag wird die Regenpause allseits ausgenutzt. Es werden wegen der verschlechterten, rutschigen Bodenverhältnisse einige Hindernisse des PTV umgeplant oder weggelassen. Während dessen sortiere ich unsere Ausrüstung, um trockene Decken für die Pferde und warme Kleidung für die Reiterinnen bereitzuhalten.

Die zweite Nacht ist dann ruhiger und erholsam, allerdings auch kälter. Als dann am nächsten Morgen die MA-Prüfungen durchgeführt werden, ist es kühl und windig und stark bewölkt. Die MA-Strecke liegt auf der Höhe über dem Dörfchen Bande, eine leicht bergaufführende Strecke macht den Galopp angenehmer und gibt dem Schritt abwärts zurück einen guten Schwung. Nebenan waren Kuhweiden. Das ist ja nichts besonderes, mag jeder denken. Allerdings ist die belgische Kuhrasse "weißblaue Belgier" durch ihre große Muskelfülle so bemerkenswert, daß man zweimal hinschaut.



Dann beginnt die letzte Prüfung für die TREC-Teilnehmer, der PTV. Schon der erste Punkt "Stillstand im Sattel" - am Hang! - ist nicht einfach. Weiter geht es an den Zuschauern vorbei zu den sehr schön aufgestellten "Hängenden Ästen", zur "Treppe" weit hinauf und noch weiter oben - schräg gelegen und wieder hangabwärts der "Slalom".



"Le Tronc" - der Baumstamm

Es folgen diverse Baumstämme für die verschiedenen Klassen, und das "Rückwärts Richten Geritten" - auch am Hang gelegen, von unten kommend, bergauf, anhalten, bergabwärts zurück, wieder anhalten und wieder bergauf weiter. Auch die Wegpassage ist anspruchsvoll: zunächst ein Baumstamm und in kurzer Entfernung ein Tiefsprung, der ein oder andere Teilnehmer hat hier mit dem "Abbremsen" allerhand zu tun, damit der Tiefsprung auch ordentlich genommen werden kann. Labyrinth, Hecke, Brücke und Aufsitzen sind gegen die bisherigen Hindernisse fast "einfach" - doch auch hierbei kann man immer noch Punkte verlieren.

Dann kommt das Highlight - nicht nur für die Pferde und Reiter - auch für die Zuschauer. Die "Furt" in Haras du Bony ist berühmt. Es geht flach hinein, wird aber immer tiefer. Nach dem letzten Starkregen in der Nacht von Freitag auf Samstag ist dann der "Pegel angestiegen" - einige Pferde schwimmen hier hindurch. Ein belgischer Reiter verliert das Gleichgewicht und stürzt in die Fluten, dennoch sitzt er triefnass wieder auf und beendet den PTV - den Beifall hat er sich verdient. Jeder Reiter, der hier hindurch kommt, erhält vom Publikum jubelnden Applaus. Auch die beiden deutschen Pferd-Reiter-Paare, die ich begleite, absolvieren diese Furt in hervorragender Manier.



Sandmann in der Furt



Saygak in der Furt



Hier sieht man, wie tief das Wasser war

Nach einem nur kurzen Anlauf kommen noch Aufsprung und Wall, dann ist auch schon das Ziel erreicht.

Eine schöne Siegerehrung rundet das Programm ab, jeder Reiter wird erwähnt und darf stolz vor die Richter reiten - hier gibt es keine Verlierer, das erfolgreiche Absolvieren der Anforderungen und die Teilnahme werden für jeden einzelnen im Rahmen seiner Möglichkeiten anerkannt.



Warten auf die Siegerehrung

—

Jessica erreicht mit Saygak auf ihrem ersten Europa-Cup-TREC den fünften Platz, Anna-Lena wird mit Sandmann strahlende Dritte. Alle Teilnehmer dürfen auf die Ehrenrunde, die vom Sieger Patrick van Aken angeführt wird. Glücklich und zufrieden galoppieren meine beiden Mädels Hand-in-Hand zurück zu unseren Paddocks.



Die ganze Atmosphäre, die Gastfreundschaft und Hilfsbereitschaft hier in Belgien hat uns sehr gut gefallen, jeder war freundlich und immer offen für Fragen. Es gab unglaublich viele Helfer - auch im Hintergrund - die alle sehr viel zur sympathischen Ausstrahlung der Gastgeber in Bande, Belgien beigetragen haben. Spät erst machen wir uns auf den Heimweg, doch schon jetzt steht für uns fest: hierher nach Belgien möchten wir gerne wieder kommen.

im Juli 2012
Regina Kolb